

Europa der Bildungschancen

Europaschule Kinzig-Schule

Europa (Guth) Europa. Es gibt kaum ein anderes Wort, das so viele Assoziationen hervorruft, so viele Emotionen freisetzt. Von verhaltener Begeisterung über Gleichgültigkeit bis zur konsequenten Ablehnung reicht die Geisteshaltung der betroffenen Bürgerinnen und Bürger.

Von Bevormundung und Bürokratie aus dem fernen von separatistischen Tendenzen bedrohten Brüssel ist stets die Rede, von Subventionen, die in unsichtbaren Kanälen verschwinden und den Steuerzahler schröpfen. Oder von dem „Teuro“, der bei vielen die liebevolle Erinnerung an die gute alte D-Mark hervorruft. Verhalten ist die Begeisterung, wenn es um die Freizügigkeit in der EU geht. Von vielen zwar als Chance begriffen, dient sie oft als Drohkulisse, insbesondere wenn es um die EU-Osterweiterung geht. Lohndumping, Scheinwerkverträge, Aushöhlung von Sozialstandards, so die Begriffe im Zusammenhang mit diesem Phänomen. Ängste, die es ernst zu nehmen gilt. Und doch trügen wie Wirtschaftsforscher konstatieren, entgegen dem Empfinden vieler Bundesbürger, die Investitionen deutscher Unternehmen im EU-Ausland zur Sicherung von Arbeitsplätzen im Inland bei. Europa polarisiert. Europa vermag es noch nicht, seine Bürger zu begeistern. Bei all der berechtigten und unberechtigten Euroskepsis lässt sich aber zumindest für den Bildungsbereich konstatieren: Europa schafft neue Möglichkeiten für die bildungshungrige Jugend des Kontinents. Sei es der (oft kritisierte) Bologna-Prozess, der uns mit neuen Studiengängen mit englischen Bezeichnungen, die man bislang im Zusammenhang mit Cambridge

und amerikanischen Seifenoperen kannte (Master und Bachelor oder Baccalarius), bescherte, oder Förderprogramme der EU wie Comenius- Lebenslanges Lernen und Leonardo, der Horizont der Möglichkeiten wurde weiter, so auch die Chancen der Begegnung mit anderen Bildungstraditionen und Kulturen, sei es im Rahmen von Austauschmaßnahmen oder eines Studiums im Ausland.

Dabei war und ist die Europaschule Kinzig-Schule stets ein verlässlicher Partner. Unsere Schule unterhält seit mehreren Jahren schulpartnerschaftliche Beziehungen zu französischen, italienischen, englischen, polnischen und ungarischen Bildungseinrichtungen und beteiligt sich an EU - Projekten wie im vergangenen Jahr eine COMENIUS-Projektgruppe, die sich mit 'Oral History' (Erzählte Geschichte) beschäftigte. Dabei liegt es der Kinzig-Schule sehr viel daran, den Schülern passende Angebote zu unterbreiten.

Lyceé Professionnel „Leloup Bouhier“ in der westfranzösischen Stadt Nantes heißt die richtige Adresse, wenn sich angehende **Höhere Berufsfachschüler für das Fremdsprachensekretariat** - ob individuell und in Gruppen - ihre Französischkenntnisse erweitern wollen. Die Projektgruppe unter der Leitung von Studienrätin Josefine Wolf legt neben dem sprachlichen Aspekt großen Wert auf das fachbezogene Arbeiten: So stand in der letzten Projektphase das Thema „Bewerbung“ im Mittelpunkt des Interesses (siehe hierzu gesonderten Bericht).

Einfach nur „Leonardo-Jungs“ (was nicht bedeuten soll, dass Damen nicht willkommen wären) nennt man die Herren (von der **Technikerschule** und der **Fachoberschule**), die jedes Jahr im Rahmen des Leonardo-Programms ein vierwöchiges Praktikum in Ungarn bei der Firma Knorr-Bremse Kft. absolvieren. Im Gegenzug empfängt die Kinzig-Schule Schüler der Mechatronika Gimnázium és Szakközépiskola (Gymnasium und Fachoberschule), die in hiesigen Betrieben praktische Erfahrungen sammeln. Betreut wird das Projekt gegenwärtig von Oberstudienrat Günter Nix. Eine weitere Verstärkung des Europa-Schulprofils erfährt die Kinzig-Schule durch die europäische Zusammenarbeit von Stuckateuren (**Berufsschule**) im Leonardo-Rahmen unter der fachkundigen Betreuung von Fachkoordinator Erich Fröhlich.

Auch am **Beruflichen Gymnasium** werden erfolgreiche Projekte wie „Wirtschaft am Markt“ von Studienrat Oliver Kolesky, die Schreib- und journalistische Projekte von u. a. Studienrat Holger Bischoff, um nur einige zu nennen, durch partnerschaft-

liche Aktivitäten ergänzt. So bestehen seit einigen Jahren schul-partnerschaftliche Beziehungen zu Bildungseinrichtungen in Jarocin, der Partnerstadt Schlüchterns. Eine der Aktivitäten, das Schulpartnerschaftsprojekt mit der Schule Nr. 1 (siehe Link „Das Partnerschaftsprojekt mit Polen“, www.kinzig-schule.de) erfuhr im vergangenen Kalenderjahr die zweite Projektphase. In deren Rahmen erstellten Schüler beider Schulen einen zweisprachigen Reiseführer und beschäftigten sich mit der Thematik „Gemeinsame Vergangenheit. Gemeinsame Zukunft“ (siehe auch Bericht „Vorurteile überwinden“ von M. Gärtner).

Denn die Auseinandersetzung mit Europa hat nicht allein wegen der eingangs erwähnten Gründe ihre Berechtigung. Wie der langjährige Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher unlängst am Tag der Deutschen Einheit treffend formulierte, es wachse eine Generation heran, die sich nicht für die trennende Vergangenheit, sondern für die gemeinsame Zukunft interessiere. Für eine gemeinsame Zukunft in Deutschland und Europa.

Vorurteile überwinden

Nach dem Gegenbesuch der polnischen Partnerschule und der Vollendung des deutsch – polnischen Partnerschaftsprojektes

Schlüchtern/Jarocin (Manuel Gärtner)
Das Bild der Polen bei den meisten Deutschen ist sehr stark von Verurteilen geprägt. Wir machten es uns zur Aufgabe, diese beim polnischen Gegenbesuch in Schlüchtern im November 2007 zu überwinden. Die Stimmung der Projektschüler gegenüber dem Besuch war hingegen ziemlich heiter, da der einzige negative Aspekt unserer ersten Polenreise

ja jetzt glücklicherweise beim Bund war und wir uns daher keine Sorgen machen mussten. Das Polenprojekt begann schon Ende des vorletzten Jahres 2006 mit dem Beginn der Arbeiten an einem zweisprachigen Reiseführer.

April 2007 sind wir mit unserem Geschichtslehrer Herrn Guth und Herrn Bischoff nach Jarocin (Großpolen) gefahren. Direkt nach unserer Ankunft haben wir Kontakt zur polnischen Bevölkerung aufgenommen. Diese waren zum Teil sehr erstaunt, als eine etwa 12 Mann starke Gruppe in eine kleine Bar hineinmarschierte und außer den Worten Pivo (= Bier) und Wódka (bedarf keiner Übersetzung) kein Wort Polnisch konnte. Trotzdem klappte bereits dieser erste Anlauf der Kontaktaufnahme. Am nächsten Morgen lernten wir dann die polnische Gruppe kennen. Die Verständigung mit den polnischen Schülern funktionierte erstaunlich gut, da sie zum Teil sehr gut Deutsch oder Englisch, zumindest mit unserem Wortschatz vergleichbar, sprechen konnten. Wir wurden aufgeteilt und mussten in kleineren Gruppen verschiedene Aufgaben meistern. Diese waren zum Teil aber derart kompliziert gestellt, dass selbst die polnischen Schüler nicht wussten, was eigentlich zu machen war. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen mussten wir Zungenbrecher in der jeweilig anderen Sprache aufsagen, Vorurteile gegenüber der jeweiligen anderen Nation darstellen und berühmte Person aus einem der beiden Länder darstellen. Hauptziel unserer Projektarbeit war aber, den zweisprachigen Reiseführer in Polen zu vollenden.

Ein weiterer Programmpunkt war das so genannte Freundschaftsspiel, welches unsere Gruppe gegen die polnische Gruppe absolvierte. Da schon eine Gruppe aus dem Jahrgang vor uns (Abiturjahrgang 2007) die Polen in Polen sowie in Deutschland geschlagen hatte, waren diese darauf versessen, uns dieses Mal zu schlagen. Wir traten gegen sie im Volleyball an, was in Polen so eine Art Nationalsport ist. Wir waren sehr erstaunt, als wir feststellten, dass wir nicht gegen unsere Partnergruppe, sondern gegen fast das komplette

Schulteam spielen mussten. Die Atmosphäre des Spiels war echt der Wahnsinn. Die Tribünen in der Sporthalle waren voll besetzt und vor dem Spiel tanzte noch eine Cheerleadergruppe. Wir konnten dann letztendlich das Spiel knapp in drei Sätzen für uns entscheiden, obwohl das polnische Team uns technisch bei weitem überragte. Das konnte aber die Stimmung nicht trüben. An den Abenden wurde kräftig und ausgelassen gefeiert. Am letzten Abend in Polen musste uns Herr Guth regelrecht zwingen nach Hause zu gehen, da die gesamte Gruppe noch weiter mit den Polen feiern wollte.

Im November stand nun der polnische Gegenbesuch an. Wir haben im Vorhinein erfahren, dass in der polnischen Gruppe ein paar bekannte Gesichter dabei sein werden. Dementsprechend waren wir natürlich auf den Rest der Gruppe gespannt, wie sie sich geben würden. Um Kosten zu sparen, erklärten sich zwei deutsche Projektschüler bereit, polnische Schüler bei sich zu Hause aufzunehmen. Der restliche Teil wurde in der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte untergebracht. Die Projektarbeit war von den deutsch - polnischen Beziehungen geprägt. Intensive Gruppenarbeiten und Zeitzeugengespräche wurden in Präsentationen verarbeitet. Diese umfassten ein sehr breites Spektrum von der gemeinsamen Vergangenheit, dem Drang nach Freiheit bei beiden Nationen im 19. Jahrhundert, über das gemeinsame Schicksal bei Flucht und Vertreibung 1946, bis zu den heutigen Beziehungen beider Länder und ihrem zukünftigen Platz in einem geeinten Europa. Diese Präsentationen wurden am Ende der Projektarbeit zweisprachig vor einem großen Publikum vorgeführt.

Das Freundschaftsspiel fand diesmal in der Disziplin Fußball statt.

Wieder einmal bewiesen die Polen starken Kampfgeist und haben sich durch ihren hohen Rückstand nicht entmutigen lassen. Sie kämpften bis zum Schluss und wir konnten das Spiel am Ende nur ganz knapp für uns entscheiden. Im Bereich Feiern übertraf die polnische Gruppe die andere noch bei weitem. Sie zeigten sich hier viel offener als in Polen, was vermutlich an der permanenten Abwesenheit der polnischen Begleiter lag. Bereits am ersten gemeinsamen Abend wurde bis spät in die Nacht gefeiert. Hier machten wir auch die erstaunliche Feststellung, dass die Kommunikation nach dem einen oder anderen Glas deutlich besser klappte als zuvor. Am dritten Abend haben wir die Polen in eine nahe gelegene Cocktailbar eingeladen, damit sie auch mal ein bisschen mehr von Schlüchtern sehen. Damit trafen wir genau den Geschmack der polnischen Schüler, denen es dort sehr gut gefallen hat. Der letzte Abend war dann wieder einmal der Höhepunkt. Es

wurde diesmal wieder bis tief in die Nacht gefeiert, nur diesmal mussten die Polen von ihren Lehrern gezwungen werden ins Bett zu gehen, da sie ja am nächsten Morgen ziemlich früh abreisten. Am nächsten Morgen wurde die polnische Gruppe von einer kleinen Delegation verabschiedet. Bei den polnischen Schülern zeigten sich zum Teil noch deutliche Auswirkungen der letzten Nacht, das konnte die gute Stimmung aber nicht trüben. Damit war die zweite Phase des Schulpartnerschaftsprojekts, auch Polenprojekt genannt, erst einmal beendet. Die deutsch - polnische Projektarbeit wird in diesem Jahr wieder aufgenommen. Ich würde jederzeit wieder an diesem Projekt teilnehmen, da man eine Menge Eindrücke über die polnische Mentalität bekommt und auf jeden Fall zwei unvergessliche Wochen zusammen mit polnischen Schülern erleben kann.

Über das Schulpartnerschaftsprojekt Jarocin – Schlüchtern

aus polnischer Sicht

Seit Mitte der 90er Jahre versuchte man in dem Oberschulkomplex Nr. 1 in Jarocin (Zespól Szkól Ponadgimnazjalnych nr 1), eine Partnerschule zu finden. Im Hinblick auf die Geschichte und aus sprachlichen Gründen waren unsere Bemühungen auf Deutschland gerichtet. Die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen den Ortschaften Jarocin und Schlüchtern im Jahre 2003 schuf eine hervorragende Möglichkeit, eine Zusammenarbeit zwischen der ZSP Nr. 1 in Jarocin und der Kinzig - Schule in Schlüchtern anzustreben.

Das deutsche Sprichwort „Aller Anfang ist schwer“ gibt auf beste Weise den Verlauf der Zusammenarbeit beider Schulen im ersten Jahr wieder. Der Antrag, welchen wir an die Leonardo da Vinci - Agentur stellten, wurde leider zurückgewiesen. Somit bestand eine begründete Befürchtung, dass unsere Partnerschaftsurkunde nur ein unnützes Papier bleibt, welches in dem Regal des Schularchivs verstauben wird.

Im Frühjahr 2005 trat jedoch eine Wende in unseren Beziehungen ein und die Zusammenarbeit wurde neu gestaltet.

Beide Partner vereinbarten, den Schwerpunkt der Partnerschaft auf den Schüleraustausch zu legen und haben beschlossen, eine finanzielle Unterstützung bei dem Deutsch - Polnischen Jugendwerk zu beantragen.

Der Erfolg unserer Bemühungen waren vier deutsch - polnische Jugendbegegnungen und der immer größer werdende Wunsch, die beiderseitige Zusammenarbeit zu vertiefen.

Die Partnerschaft käme jedoch ohne das Wohlwollen der Schulbehörden und das Engagement der Lehrer überhaupt nicht zustande. Die Ausführung der Zusammenarbeit nimmt viel Zeit und Energie in Anspruch und wurde für die Lehrer zu einem Hobby, welches aus ihrem Alltag nicht mehr wegzudenken wäre.

Die Jugendbegegnungen bieten nicht nur die Gelegenheit sich gegenseitig kennen zu lernen, sondern auch die Möglichkeit Interessen, Lebenseinstellungen, Anschauungen und Träume junger Polen und Deutscher gegenüberzustellen.

Ziel der bisherigen Projektarbeit war es vor allem, gegenseitiges Misstrauen zu überwinden und historisch gewachsene Vorurteile zu beseitigen.

Dabei war es auch von Bedeutung, sich mit den unterschiedlichen Lebensweisen und Gewohnheiten der Jugendlichen beider Länder vertraut zu machen sowie das Verhalten der Schüler in außerschulischen Situationen beobachten zu können.

Besonders beeindruckt waren die Lehrer von den spontan aufgenommenen Kontakten zwischen den jungen Polen und Deutschen und vom großen Engagement seitens der deutschen Schüler und ihrer

Eltern in der Projektgestaltung und -durchführung.

Bemerkenswert ist auch, dass vorhandene Sprachhemmungen allmählich überwunden wurden.

Die Arbeit an den gemeinsamen Projekten würde uns jedoch nicht zufrieden stellen, wenn tatsächliche Erfolge nicht sichtbar wären. Wie zufrieden die Austauschteilnehmer sind, bestätigen folgende Aussagen:

Mateusz (17)...zum ersten Mal war ich in Deutschland. Ich sehe keine Unterschiede zwischen beiden Ländern. Ich bleibe ständig im ununterbrochenen E-Mail-Kontakt mit drei Personen.

Alan (18).....Mein Opa war Zwangsarbeiter in Deutschland. Dank der Teilnahme am Projekt erfuhr ich, dass einfache deutsche Bürger wegen der Zwangsaussiedlung viel erlitten.

Arek (17)Die Deutschen sind cool. Obwohl ich Deutsch nicht besonders kann, amüsierten wir uns hervorragend zusammen während der Partys. Wir lernten auf Polnisch und auf Deutsch Fußballfan-Lieder singen. Ich entdeckte bei mir pädagogische Begabungen : -).

Bewertungsmaßstab für den Erfolg der Zusammenarbeit beider Schulen ist die hohe Zahl an Schülern, welche sich melden, um an Projekten teilnehmen zu können.

Dies betrifft nicht nur die Reisen nach Deutschland, sondern auch die Teilnahme an den in Jarocin durchgeführten Projektaktivitäten. Die Zusammenarbeit ist eine Abwechslung vom grauen Schulalltag und trägt außerdem dazu bei, das Interesse an der deutschen Sprache zu erwecken.

Auch werden durch die angesprochenen Themen der deutsch - polnischen Vergangenheit mit Sicherheit die Geschichtskennntnisse der Teilnehmer verbessert.

Die immer engere Zusammenarbeit im Rahmen des Socrates - Comenius - Programms bietet die Chance auf eine weitere, bessere und erfolgreichere Zusammenarbeit beider Schulen.

Od połowy lat 90-tych podejmowane były w ZSP nr 1 w Jarocinie próby znalezienia szkoły partnerskiej. Ze względów historycznych i uwarunkowań językowych poszukiwania te ukierunkowane były na Niemcy. Poszczególne próby kończyły się jednak niepowodzeniem. Podpisanie umowy partnerskiej miast przez Jarocin i Schlüchtern w 2003 roku stworzyło doskonałe możliwości nawiązania współpracy Zespołu Szkół Ponadgimnazjalnych nr 1 w Jarocinie ze szkołą Kinzig- Schule w Schlüchtern.

Niemieckie przysłowie: „Aller Anfang ist schwer” dobrze chyba oddaje historię pierwszego roku współpracy obu szkół. Wniosek złożony do krajowej agencji programu Leonardo da Vinci został odrzucony.

Istniała uzasadniona obawa, że umowa partnerska pozostanie bezużyteczną kartką papieru spoczywającą w archiwach szkolnych.

Wiosną 2005 stosunki wzajemne nabrały nowej jakości. Obie strony uzgodniły ukierunkowanie współpracy na wymianę młodzieży i postanowiły szukać wsparcia finansowego w Polsko- Niemieckiej Wymianie Młodzieży. Efektem tych działań jest czterokrotne spotkanie młodzieży polskiej i niemieckiej i coraz większa obustronna chęć dalszej współpracy. Partnerstwo szkół byłoby niemożliwe bez przychylności władz obu szkół i dużego zaangażowania osób prowadzących.

Prowadzenie współpracy pochłania wiele czasu i energii. Dla osób prowadzących współpracę jest to hobby, bez którego nie można wyobrazić sobie kolejnego dnia i dla którego pragnie się mieć kolejny egzemplarz w swojej kolekcji.

Spotkania młodzieży polskiej i niemieckiej stały się nie tylko okazją do osobistego poznania się, lecz także możliwością skonfrontowania zainteresowań, postaw życiowych, poglądów i marzeń młodych Polaków i Niemców. Zamierzeniem tej fazy projektu były: praca nad przewyciężeniem niechęci wynikających z doświadczeń historycznych i współczesnych, niwelowanie wzajemnych uprzedzeń i kompleksów oraz możliwość praktycznego wykorzystania nauczanego języka obcego. Nie bez znaczenia było również zapoznanie młodzieży polskiej i niemieckiej z realiami życia w obu państwach i sprawdzenie zachowań uczniów w sytuacjach pozaszkolnych.

Na prowadzących spotkanie duże wrażenie wywarły przede wszystkim: spontaniczne nawiązywanie kontaktów osobistych między młodymi Polakami Niemcami, duże zaangażowanie młodzieży niemieckiej i ich rodziców w organizacji i przeprowadzeniu projektu oraz kaskadowo postępujące przelamywanie bariery językowej.

Praca nad wspólnymi projektami nie przynosiłaby satysfakcji, gdyby nie wiązała się z konkretnymi efektami. Najlepszą wykładnią stopnia zadowolenia są wypowiedzi uczestników wymiany uczniowskiej:

Mateusz, 17 lat: „ Byłem po raz pierwszy w Niemczech. Nie widzę żadnych różnic między obu krajami. Utrzymuję regularny kontakt drogą poczty elektronicznej z trzema osobami”

Alan, 18 lat: „ Mój dziadek był przymusowym robotnikiem w Niemczech. Dzięki udziałowi w projekcie dowiedziałem się o tym, że zwykli niemieccy obywatelowie bardzo wycierpieli w czasie przesiedleń”

Arek, 17 lat: „ Niemcy są cool. Mimo tego ,że słabo znam język niemiecki świetnie razem bawiliśmy się w czasie imprez.

Uczyliśmy się śpiewać po polsku i po niemiecku pieśni śpiewane na stadionach piłkarskich. Odkryłem w sobie pewne zdolności pedagogiczne”

Miarą chęci współpracy ze szkołą niemiecką jest z pewnością fakt bardzo dużej ilości zgłaszających się do udziału w projektach. Dotyczy to nie tylko wyjazdów do Niemiec, lecz także udziału w projektach przeprowadzanych w Jarocinie. Współpraca ze szkołą w Schlüchtern stała się odskocznią od codzienności szkolnej i spowodowała uzyskanie nowej jakości nauczania języka niemieckiego, który okazał się być przydatny w sytuacjach dnia codziennego. Problematyka wspólnych stosunków polsko- niemieckich poruszana w projektach podniosła z pewnością poziom myślenia historycznego.

Coraz bardziej realna współpraca w ramach programu Socrates- Comenius

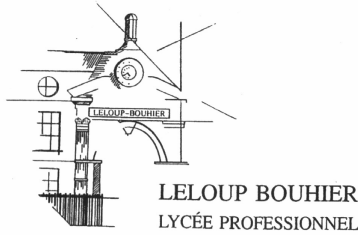
stwarza realne szanse na dalszą, jeszcze bardziej efektywną współpracę obu szkół.

mgr. Roman Nowicki, Gymnasiallehrer ZSP nr 1
Jarocin, Projektleiter

mgr. Grzegorz Gorzelanczyk, Gymnasiallehrer ZSP nr
1 Jarocin

Impressionen des Schüleraustausches





Kinzig-Schule

Partenariat entre la Kinzig-Schule et le Lycée Leloup Bouhier / Nantes

Schulpartnerschaft der Kinzig-Schule mit dem Lycée Leloup-Bouhier / Nantes

Depuis 2004 il y a une coopération entre nos deux écoles sous forme d'échange d'étudiants scolaires et sous forme d'échange de stagiaires.

Les classes participantes sont : la première année de formation de secrétariat trilingue du côté de la Kinzig-Schule et des classes Bac pro comptables du côté français.

Le dernier échange qui s'est déroulé au printemps 2007 avait un projet : Le recrutement. Les étudiants ont communément appris comment poser sa candidature en Allemagne et en France et ont participé à des entretiens d'embauche initiés par des responsables de la Chambre de Commerce de Nantes. Bien sûr le travail commun était encadré par un programme divertissant et enrichissant du point de vue culture et convivialité.

En 2005 et en 2007 des étudiantes ont profité de cette relation et des échanges pour effectuer leur stage à Nantes après avoir connu Nantes par l'échange.

Seit 2004 besteht eine Kooperation zwischen unseren Schulen in Form von Schüler- und Praktikantenaustausch.

Die teilnehmenden Klassen sind seitens der Kinzig-Schule: das erste Ausbildungsjahr Fremdsprachensekretariat (Klasse 11 FBF) und „BAC Pro Klassen Buchhaltung“

(etwa vergleichbar mit unseren FOS-Klassen) auf französischer Seite.

Der letzte Schüleraustausch lief im Frühjahr 2007 und das Projekt hieß: Die Einstellung von Personal. Die Schüler lernten gemeinsam wie man sich in Deutschland und in Frankreich bewirbt und nahmen an Bewerbungsgesprächen, die von Verantwortlichen der Industrie- und Handelskammer von Nantes initiiert wurden, teil.

Natürlich war die Arbeit in ein Rahmenprogramm eingebunden, das kulturelle und gemütliche Teile enthielt.

2005 und 2007 nutzten Schüler diese Partnerschaft und auch die Schüleraustausche dazu, um ihr Praktikum in Nantes zu absolvieren, nachdem sie Nantes schon ein wenig durch den Schüleraustausch kennen gelernt hatten.

Studienrätin Josefine Wolf, Kinzig - Schule